

Meteorologische Monatsbericht

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **80 (1929)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aber sind ihm für seine gründliche und interessante Arbeit dankbar, bildet sie doch einen wertvollen Beitrag zur Forstgeschichte unseres Landes.

K. R.

Zum Unterschied von Kiefern-, Saat- und Pflanzbeständen verschiedener

Art. Untersuchungen aus der Oberförsterei Rohrwiese. Von Dr. *Arno Spletstösser*, Forstassessor a. D. Mit 26 Abbildungen. Verlag J. Neumann-Neudamm 1928.

Die Oberförsterei Rohrwiese, welche der Vater des Verfassers schon viele Jahre verwaltet, liegt in der Grenzmark Posen, Westpreussen. 1895 aus zwei Oberförstereien gebildet, wurde sie in der Folge durch Ankauf verschiedener wenig abträglicher Bauerngüter (sog. Waldgüter aus der Zeit Friedrichs des Grossen) um rund 3000 ha vergrössert und mit Föhren aufgeforstet. Ungünstige Bodenverhältnisse, man hat es häufig mit weissen Diluvialsanden zu tun, gepaart mit nicht viel besseren Klimaeigenschaften (geringe Niederschlagsmenge: in 32 Jahren achtmal unter 500 mm = Dürrejahre; Februar, März, April 16mal unter 30 mm; jedes Jahr wiederkehrende Spätfröste: Tagestemperatur 30°, Nächte —10°) setzen den Aufforstungen grosse Widerstände entgegen.

Durch verschiedene Aufforstungsmethoden, wie Körner- und Zapfensaaten, Klemm-, Bohrerpflanzungen, suchte der Revierverwalter diesen Uebelständen zu begegnen. Jede dieser Methoden mit ihren Erfolgen und Misserfolgen untersuchte der Verfasser auf das genaueste. Zahlreiche Wurzelmessungen, Höhen-, Beastungs-, Bestockungs- und andere Untersuchungen lassen ihn die Schlussfolgerung ziehen, dass für das Untersuchungsgebiet die Zapfensaat allein zu einem befriedigenden Resultat führen könne. Sowohl was die Vollholzigkeit, die Feinheit der Beastung, die gute Bewurzelung, als auch die Gesundheit der Bestände anbelangt, findet der Verfasser eine grosse Ueberlegenheit der Zapfensaaten über alle Pflanzbestände. Ferner spielt das finanzielle Moment keine geringe Rolle, wurden doch im Durchschnitt pro Hektare ausgegeben für: Klemmpflanzungen 92.88 RM., Bohrerpflanzungen 30.51 RM., Körnersaat (1 Beispiel) 65.70 RM. und für Zapfensaat nur 20.92 RM. Die Frage, ob schliesslich die Ausgaben durch die intensive Gärtnerarbeit, des Ausschneidens der minderwertigen Exemplare nicht ebensoteuer zu stehen kommt wie eine gut ausgeführte Pflanzung, bleibt offen. — Lehrreich wären zweifellos Versuche, welche auf guten Böden ausgeführt würden.

Trotz mancherlei Bedenken kann die gründliche und lehrreiche Arbeit bestens zum Studium empfohlen werden. Sie wird vielleicht da und dort Anregung zu weiteren Untersuchungen geben.

Hch. Tanner.

Meteorologischer Monatsbericht.

Dem kalten Januar ist ein noch weit strengerer *Februar* gefolgt, der in der Witterungsgeschichte seinesgleichen sucht. Ganz abnorm waren namentlich die Tage unmittelbar vor Mitte des Monats, an denen Tiefstände des Thermometers beobachtet wurden, wie sie in unseren

Witterungsbericht der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt. — Februar 1929.

Station	Höhe über Meer	Temperatur in C°				Relative Feuchtigkeit in %	Niederschlagsmenge		Be-wölkung in %	Zahl der Tage							
		Monats-mittel	Ab-weichung von der normalen	höchste	Datum niedrigste		Datum	in mm		Ab-weichung von der normalen	mit			helle trübe			
											Nieder-schlag	Schnee	Ge-witter		Nebel		
Basel . . .	318	— 6.1	— 8.1	11.1	24.	— 22.8	12.	75	17	— 25	53	6	3	—	2	7	8
Ch'-de-Fonds	987	— 6.9	— 5.8	7.8	25.	— 25.8	13.	71	15	— 74	40	3	2	—	2	10	7
St. Gallen . .	703	— 8.5	— 8.1	10.0	25.	— 25.5	12.	84	34	— 30	61	7	5	—	9	2	9
Zürich . . .	493	— 6.7	— 7.5	9.2	24.	— 24.2	12.	79	19	— 37	64	8	6	—	5	3	9
Luzern . . .	498	— 6.5	— 7.1	8.6	25.	— 24.6	12.	83	40	— 11	67	9	7	—	5	2	10
Bern . . .	572	— 6.9	— 7.0	9.3	25.	— 22.4	12.	79	19	— 33	56	5	3	—	15	2	8
Neuenburg . .	488	— 5.2	— 6.2	7.6	25.	— 19.3	13.	78	15	— 43	69	5	3	—	2	1	11
Genf . . .	405	— 3.6	— 5.7	9.7	25.	— 17.0	14.	76	12	— 36	60	5	3	—	—	4	11
Lausanne . . .	553	— 3.9	— 5.3	8.8	25.	— 19.6	13.	73	32	— 25	62	7	4	—	—	1	8
Montreux . . .	412	— 2.8	— 5.4	8.1	25.	— 17.0	13.	75	36	— 25	46	8	6	—	1	9	8
Sion . . .	549	— 3.1	— 4.6	11.0	25.	— 16.2	15.	79	7	— 37	42	3	1	—	2	12	6
Chur . . .	610	— 6.4	— 7.0	11.3	25.	— 21.3	12.	51	11	— 30	42	5	4	—	4	11	7
Engelberg . .	1018	— 8.4	— 6.2	8.9	25.	— 23.0	13.	?	34	— 43	44	8	8	—	1	9	7
Davos . . .	1560	— 10.5	— 5.6	5.0	24.25.	— 26.7	15.	73	11	— 42	32	5	5	—	—	13	3
Rigi-Kulm . .	1787	— 8.2	— 3.8	6.0	24.	— 27.0	12.13.	55	42	— 16	38	10	10	—	1	11	6
Säntis . . .	2500	— 12.4	— 3.4	1.4	24.	— 29.3	13.	62	39	— 147	39	8	8	—	7	12	5
Lugano . . .	276	— 1.2	— 4.6	6.4	23.	— 10.0	12.15	64	2	— 56	42	2	2	—	2	13	10

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 106, Basel 138, Chaux-de-Fonds 131, Bern 106, Genf 98, Lausanne 135, Montreux 99, Lugano 130, Davos 134, Säntis 174.

Gegenden seit 100 Jahren nicht vorgekommen sind, und wo selbst die Tagesmittel bis zu 20° unter den normalen blieben! Das Monatsmittel der Temperatur liegt in einzelnen Teilen der Schweiz, dank einer kurzen Erwärmungsperiode in der dritten Dekade, etwas höher als das des gleichfalls sehr kalten Februar 1895, sonst sucht man aber, selbst in unseren längsten Temperaturreihen, vergebens nach auch nur annähernd gleich niedrigen Werten. Die negativen Abweichungen des Monatsdurchschnittes waren in den Niederungen am grössten, in der Nord- und Ostschweiz sind 8°, in der West- und Südwestschweiz 5—6°, im Tessin 4—5° erreicht worden, auf den Bergen dagegen 3—4°. Verschiedene selbst grössere Schweizerseen (Zürichsee) froren fest zu. Der Februar war ferner arm an Niederschlägen, die gemessenen Mengen schwanken im allgemeinen zwischen einem Viertel und der Hälfte der normalen; Lugano erhielt sogar nur 3—4% des durchschnittlichen Betrages. Das Mittelland blieb nahezu den ganzen Monat hindurch schneebedeckt. Die Bewölkung ist fast überall, ganz besonders in den höhern Lagen, relativ klein gewesen, die Sonnenscheindauer dementsprechend verhältnismässig gross, der grösste Ueberschuss an Sonnenscheinstunden (50%) war auf dem Säntisobservatorium zu verzeichnen.

Für den ungewöhnlichen Witterungscharakter des Februars war in erster Linie bestimmend, dass die winterliche Antizyklone Inner-Russlands sich relativ sehr weit westwärts erstreckte und diese Ausdehnung mit geringen Variationen beibehielt. Die Schneebedeckung des Bodens, die in diesem Winter ganz Mitteleuropa mit seltener Konstanz aufwies, hat ihrerseits, durch Begünstigung der Ausstrahlung, zur Erhaltung dieser Lage beigetragen. Die Schweiz lag dauernd im Randgebiet der russischen Antizyklone und die westlich oder südlich davon erschienenen Depressionen haben, ohne im allgemeinen weiter vordringen zu können, für die Aspiration der kalten Luft aus Osteuropa gesorgt. So ist speziell die exzessive Kälte zwischen 11. und 15. bei Anwesenheit eines Minimums über Südfrankreich und Italien eingetreten. Die erste Dekade des Monats war vorwiegend hell bei uns, zwischen 11. und 14. kam es, bei stärkerer Bewölkung, zu leichten Schneefällen. Nach einer weiteren hellen Periode hat sich dann, vom 23. an, mit dem Vordringen von Teildepressionen nach Mitteleuropa hinein die Kaltluftgrenze ostwärts zurückgezogen, und die Schweiz erhielt nun, zum erstenmal wieder seit Wochen, Tauwetter, das bis zum 27. anhielt, bei meist trübem Himmel und einigen Regenfällen. In der Nacht zum 28. erreichte uns eine neue kräftige Kältewelle aus dem sich rasch wieder ausdehnenden nördlichen Hochdruck; mit Schneefall und sehr starkem Druckanstieg brachte sie uns von neuem strengen Frost.

Dr W. Brückmann.

Inhalt von Nr. 5

des „Journal forestier suisse“, redigiert von Professor H. Badoux.

Articles: Penser d'abord, agir ensuite et la Méthode du contrôle. — La revision de la loi fédérale sur la police des forêts. — Epicéas sur pied fendus pendant la période de sécheresse. — **Communications:** Curieux dégâts du muscardin observés sur les buis. — **Chronique:** Confédération: L'opinion d'un journaliste sur l'activité de la Société forestière suisse. — Etranger: Yougoslavie. — **Bibliographie.**